

Rep.Zentr.Afrika: Überlebender singt für Frieden

Während eines Konzerts im November letzten Jahres geriet Emmanuel Ngallos am Keyboard in einen Granatenangriff. Es gab mehrere Tote; er selbst wurde verletzt aber überlebte. Dabei sollten Musik und Tanz in Bangui Christen und Muslime an diesem Abend näher bringen. Doch die Feindseligkeiten zwischen Seleka-Rebellen und Anti-Balaka Milizen flammten neu auf. Während seiner langen Rehabilitation textete und komponierte Ngallos Lieder über den Frieden. Sieben Monate nach der Granatenattacke gingen Ngallos und seine Band auf eine Friedenstournee in 14 Städte des Landes, jede Auf-führung unter dem wachsamen Auge der UN-Friedenstruppe Minusca. Sie singen weiter für den Frieden. 19.10.2018

Nigeria: Brutale Taktiken wecken neue Ängste

Eine Boko Haram Splittergruppe hatte im März drei muslimische Rote-Kreuz Mitarbeiterinnen als Geiseln genommen. Sie arbeiteten aufopfernd als Hebammen im labilen Bundesstaat Borno. Zwei von ihnen wurden im Stil einer Hinrichtung im September und Oktober ermordet. Khorsa war 25, Liman 24 Jahre alt. Von den Jihadisten veröffentlichte Videos zeigen dass die Frauen im weißen Hijab mit gefesselten Händen sich hinknien mussten und aus nächster Nähe von hinten erschossen wurden. Bevölkerung und Regierungskreise sind erschrocken. Das Schicksal der dritten Frau und eines Schulmädchens ist ungewiss. 19.10.2018

Ägypten: Millionenfacher Vogelmord

Jedes Jahr geraten schätzungsweise 12 Mio. Zugvögel auf ihrem Flug in die Überwinterungsquartiere in Fangnetze, die 700 km von der libyschen Grenze bis Gaza entlang Ägyptens Mittelmeerküste gespannt sind. Von Singvögeln bis Wildenten, alle landen als Delikatessen auf Tellern. Greifvögel werden auch lebend an Golfstaaten verkauft. Die Zahlen sind rückläufig, nicht wegen verminderter Wilderei, sondern weil immer weniger Vögel ankommen. Bei der 14. UN-Biodiversitäts-Konferenz im ägyptischen Badeort Sharm El Sheikh im November wollen Umweltschützer die Regierungsdelegationen bedrängen, die Jagd zu beenden. 18.10.2018

DR Kongo: Staudamm soll endlich kommen

Die Kinshasa Regierung hat mit zwei internationalen Konsortien aus China und Spanien einen Vorvertrag für den 14 Mrd. Dollar „Inga 3“ Staudamm am Kongo Fluss abgeschlossen, der 11.000 Megawatt Strom – so viel wie acht Atomkraftwerke – produzieren soll. Der Prozess stagniert schon seit Jahrzehnten. In 2013 stieg die Weltbank aus. Nur 10% der Bevölkerung hat Zugang zu Strom; Städte, Fabriken und Bergwerke brauchen Elektrizität dringend. Auch Nachbarländer warten auf Lieferung. 18.10.2019

Äthiopien: Regierung setzt auf Frauen

Die kürzliche Kabinetttumbildung machte die Regierung nicht nur kleiner – von 28 auf 20 – sondern auch weiblicher. Die Hälfte der Kabinettsmitglieder sind nun Frauen, die zum Teil Schlüsselressorts wie Frieden, Handel und Industrie und, zum ersten Mal, Verteidigung halten. Regierungschef Abiy Ahmed meint „Frauen sind weniger korrupt als Männer“ und Schaffer von Frieden und Stabilität. Ahmed hat seit seinem Amtsantritt mehrere Reformen eingeleitet und Frieden mit dem verfeindeten Nachbarn Eritrea gestiftet, doch leider sind ethnische Kämpfe wieder ausgebrochen. 18.10.2018

Integrationsprojekt gestoppt

Das aussterbende kalabrische Dorf Riace wurde unter der umsichtigen Leitung von Bürgermeister Lucano eine Erfolgsgeschichte. Flüchtlinge zogen in die leerstehenden Häuser ein, packten mit an, belebten Schule und Geschäfte, und das alles mit Minimum Kosten. Lucano wurde europaweit bekannt, doch Italiens fremdenfeindlicher Innenminister Salvini, wollte nicht, dass Riace Schule macht. Lucano wurde verhaftet, und die Migranten müssen in Flüchtlingsunterkünften umziehen. 18.10.2018

Südafrika: Umstrittener Politiker tot

Pik Botha, letzter Außenminister der Apartheidära und Kabinettsmitglied unter Mandela, starb 86-jährig in Pretoria. Botha nannte Nelson Mandela einmal „Retter“; er selbst wurde oft als „ein guter Mann, der für eine schlechte Regierung arbeitet“ bezeichnet... 16.10.2018

Angola: Zehntausende abgeschoben

Binnen weniger Tage haben angolansische Behörden bis zu 180.000 illegale Zuwanderer aus dem Kongo in ihre Heimat zurückgeschickt. Manche berichten von „gewaltsamen Szenen“ beim Verlassen des Landes. Sie hatten damals in Angola Schutz gesucht und in Diamantminen gearbeitet. Wenn sie im Kongo ankommen, sind sie meist mittellos. Grund für die Aktion könnten die Reform der Diamantenindustrie und größere Attraktion für Auslandsinvestitionen sein. 15.10.2018

Uganda: Massiver Erdbeben

Im Osten des Landes, am Fuß des Elgon Berges, verursachten heftige Regenfälle, dass Schlamm- und Wassermassen mit Felsbrocken mehrere Dörfer überfluteten und Tod und Zerstörung brachten. Bis jetzt wurden 40 Opfer geborgen. Weitere Menschen werden noch vermisst.... 15.10.2018

Weitere Nachrichten der Woche

[Welternährungstag 2018](#)

[DR Kongo: Belgiens erster schwarzer Bürgermeister](#)

[Nigeria: Benzin Diebe verbrannt](#)

Das Datum bezieht auf den Eintrag der Nachricht auf der NAD Webseite.